

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 97 (2003)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücher : Kein Raum für Gnade? : Weltwirtschaft und christlicher Glaube : Impulse aus vier Kontinenten [Annette Dietschy, Beat Dietschy (Hg.)]

Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Annette Dietschy, Beat Dietschy (Hg.): Kein Raum für Gnade? Weltwirtschaft und christlicher Glaube. Impulse aus vier Kontinenten. Lit Verlag, Münster 2002, 200 Seiten, 17,90 Euro.

«Der freie Markt kennt weder Gnade noch Erbarmen.» Die Anklage der Befreiungstheologin *Elsa Tamez* steht am Anfang dieses Sammelbandes, der den Markt nicht als Selbstzweck, sondern nur als «lebensdienliches Mittel» gelten lässt, wie *Annette Dietschy* und *Beat Dietschy* in ihrem Vorwort sagen. Die Texte sind mit einer Ausnahme im Zusammenhang eines Weiterbildungsseminars für kirchliche Mitarbeitende der Zürcher Landeskirche im Mai 2001 entstanden. Die Ausnahme macht *Franz J. Hinkelammerts* Text «Fülle und Knappheit», der bereits in den Neuen Wegen erschienen ist.

Den Realgehalt der Globalisierung analysiert der erste Beitrag von *Beat Dietschy*. Für ihn erweist sich Globalisierung als «ideologische Mehrzweckwaffe», um «den gesellschaftlichen Reichtum von unten nach oben zu verteilen». Auf gut 50 Seiten folgt eine konzise Darstellung der verschiedenen Elemente und (ursächlichen) Faktoren dieses Phänomens, insbesondere auch der (neoliberal propagierten) freiheits- und demokratiefeindlichen «Sachzwänge», hinter denen sich plumpe Profitinteressen verstecken. Sachzwang geht einher mit Denkwang, der Hilfeverweigerung als Eigenverantwortung und Eigennutz als Nächstenliebe ausgibt. Dietschy lässt es bei der Kritik nicht bewenden, er skizziert auch Alternativen von lokalen Wirtschaftsformen bis zu einer politischen Architektur von Transnationalstaaten zur Reregulierung des globalen Kapitals.

Die nächsten beiden Beiträge kommen aus Asien und Afrika: Die Theologin *Choon-Ho You-Martin*, deren Gedenken das Buch gewidmet ist, sieht die Frauen in Südkorea, der elftgrößten Wirtschaftsnation, als «Minjung unter dem Minjung», da sie die doppelten Lasten des geschlechtshierarchischen Gesellschaftssystems und des Globalisierungsprozesses zu tragen haben. Sie sind aber auch der Ursprungsort eines Paradigmenwechsels hin zu einer lebenszentrierten Entwicklung, zu «basisdemokratischen Lebensgemeinschaften ohne Aus-

schluss der Schwachen». Und *Rogate Mshana*, Wirtschaftswissenschaftler aus Tansania, weist nach, dass die Erblasten der kolonialen Plantagenwirtschaft nicht durch Rezepte neoliberaler Marktgläubigkeit überwunden werden können.

Für *Peter Ulrich* ist es Aufgabe des Wirtschaftsethikers, «Licht in das schwarze Loch des ökonomischen Rationalismus zu bringen». Ersieht im neoliberalen «Sachzwangargument» den ideologischen Vorwand für «die normative «Enthemmung» ökonomischer (Erwerbs-)Motive». Fehlverhalten gibt es nach den Sach(zwang)verständigen nie bei den Abzockern, zum Masshalten gemahnt werden vielmehr Regierungen und Gewerkschaften. Ulrich weist nach, dass Gewinnmaximierung unter Hintanstellung aller moralischen Gesichtspunkte kein vom Markt ausgehender Sachzwang ist, Markt infolgedessen mit Ethik verträglich, dem Primat der Politik nachgeordnet sein kann und soll. Es geht Ulrich um «Sachzwangbegrenzungspolitik» durch «Wirtschaftsbürgerrechte». Er nennt die Rechte auf Erwerbsarbeit, auf ein erwerbsunabhängiges Grundeinkommen und auf Teilhabe am volkswirtschaftlichen Kapital.

Als Lektüre zur Vorbereitung auf die Jahresversammlung der Neuen Wege sei *Ulrich Duchrows* Aufruf zu einer «Wirtschaft für das Leben aller» empfohlen. Der erfreulich radikale Sozialethiker sieht die Umverteilung des Reichtums «von unten nach oben» als Folge der monetaristischen Geldpolitik einerseits, der neoliberalen Dreieinigkeit von Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung andererseits. Eine «biblische Orientierung» kann diese Entwicklung nur verurteilen, wie die Sabbat- und Erlassjahrregelungen im Ersten Testament zeigen. Widerstand ist angesagt, auch wenn wir nicht «ein totales Alternativkonzept» haben, sondern eine «multiple Strategie» entwickeln müssen. Duchrow wird konkret: von der Tobin-Tax über Kapitalverkehrskontrollen bis zur Schliessung der Steuerparadiese. Ohne auf die grosse Politik warten zu müssen, können die Menschen sich kooperativ organisieren in lokalen Tauschsystemen, mit alternativen Banken, dezentraler Energiegewinnung und örtlicher Produktion und Vermarktung.

Willy Spieler

